

WAS WIR UNTERNEHMEN KÖNNEN

Tatsächlich können wir *sehr* viel unternehmen, *jeder* von uns kann etwas tun, um den Frieden sichern zu helfen und künftige Kriege zu vermeiden! Jeder kann an seinem Platz dafür sorgen, dass sich etwas verbessert.

Anbei nur einige wenige Anregungen:

FRIEDENS-INITIATIVE 1

Wir haben bereits etabliert, dass Kriege von einem bestimmten *Typus* initiiert werden: Der destruktiven Persönlichkeit im politischen Raum. Dieser Typus wird hart daran arbeiten, Kriege herbeizuführen, doch er ist nicht immer leicht zu entdecken. Aber wir verfügen jetzt über eine Waffe: Unsere 14 Charakteristiken! Je schneller und präziser die genauen Drahtzieher/Kriegshetzer ausfindig gemacht und ihre verbrecherischen Absichten bekannt gemacht werden können, umso größer ist die Chance, künftige Kriege zu verhindern.

Wenn man die 14 Charakteristiken anlegt, die die konstruktive von der destruktiven Persönlichkeit unterscheidet, kommt man Kriegstreibern verhältnismäßig rasch auf die Spur. Weiß man zudem, in welchen sechs Gruppierungen sie sich gewöhnlich aufhalten, erleichtert dies die Arbeit erneut. Die exakte Recherche fördert immer eine exakte Persönlichkeit zu Tage. Nur auf diese Weise können wir von Allgemeinplätzen Abschied nehmen und zu einem Ergebnis gelangen. Ein letztes Beispiel: Die Rüstungsindustrie in Deutschland spielte zwischen 1914 und 1918, im Ersten Weltkrieg also, eine mehr als zwielfältige Rolle. (= Damit verfügen wir über eine *Gruppierung*!) Der deutsche Konzern *Thyssen* zum Beispiel belieferte im Ersten Weltkrieg nicht nur das „Vaterland“ mit Waffen, sondern darüber hinaus auch mit der größten Selbstverständlichkeit die „Feindstaaten“; ihnen verkaufte der Konzern die *gleichen* Waffen, jedoch zum halben Preis wie in Deutschland! Der Gründer des Unternehmens hieß *August Thyssen*. Damit verfügen wir sofort über eine *konkrete* Persönlichkeit! In der Gegenwart können wir genau so vorgehen:

- (1) Wir etablieren zunächst die Gruppe, die Kriege befürwortet,
- (2) richten innerhalb dieser Gruppe das Scheinwerferlicht auf die besonders schwarzen Schafe
- (3) und finden schließlich einen konkreten Namen.

Diese Vorgehensweise ist sehr viel effektiver, als wenn wir uns mit Allgemeinplätzen und generellen Mutmaßungen zufrieden geben, denn eine allgemeine Empörung gegen „die Industrie“, „die geldgierigen Kapitalisten“ oder „die Politiker“ bewirkt gar nichts! Deuten wir jedoch innerhalb einer Gruppierung auf konkrete Persönlichkeiten, so können wir etwas bewegen. Jeder von uns kann also Kriege vermeiden helfen, denn jeder von uns kann recherchieren, beobachten, Schlüsse ziehen und Ergebnisse bekannt machen. Ein Lehrer beispielsweise könnte Politiker genau unter die Lupe nehmen und ihre Reden im Unterricht daraufhin abklopfen lassen, inwiefern sie dem Krieg das Wort reden oder dem Frieden. Noch wichtiger ist es freilich, die konstruktive Persönlichkeit zu unterstützen, die sich wirklich und wahrhaftig für den Frieden einsetzt. Der Politiker, der Militärausgaben herunterfährt und das Budget der Geheimdienste beschneidet, verdient es, dass wir ihm unsere Stimme geben. Der Schriftsteller, der sich nachhaltig für den Frieden einsetzt, verdient es, dass wir auf seine Bücher aufmerksam machen. Selbst die bloße Mitgliedschaft in einer Organisation, die sich für den Frieden stark macht, ist ein Beitrag. Indem wir uns konstruktiven Persönlichkeiten annähern, stärken wir sie.

FRIEDENS-INITIATIVE 2

Das gesamte Repertoire eines Aschoka, eines Gandhi und eines Stresemann versorgen uns weiter mit zahlreichen Ideen, was man unternehmen kann. Aber nicht jeder von uns ist ein Mahatma Gandhi. Dennoch können wir uns von diesen Gestalten inspirieren lassen, denn nur wenn wir die passive Zuschauer-Rolle aufgeben und selbst wieder lernen, in das Geschehen einzugreifen, wird sich etwas ändern.

FRIEDENS-INITIATIVE 3

Hoch effizient ist es weiter, *Öffentlichkeit* über alle Waffengeschäfte einzufordern und nicht zuzulassen, dass einige wenige Regierungs-Vertreter unter dem Deckmantel des angeblichen „Schutzes der Bevölkerung“ weiter wie bisher im Verborgenen mauscheln können – „Rüstungs-Staatssekretäre“ zum Beispiel. Wenn wir unsere demokratischen Grundrechte nicht zurückfordern, werden wir der Spielball einer kleinen Clique von schmutzigen Geschäftemachern bleiben, denen Hunderte, Tausende und Hunderttausende von Toten nichts gelten, so lange nur ihr eigener Beutel gefüllt wird. Wir müssen im politischen Raum also die *Transparenz* des Verteidigungs- Haushaltes einfordern. Diese Transparenz ist momentan nicht gegeben. Die Rechtfertigung hierfür ist immer die gleiche: Im „Interesse der Sicherheit“ darf man nicht hinter bestimmte Kulissen blicken. Das öffnet natürlich der Korruption Tür und Tor und lädt ein zu überbeuerten Einkäufen bestimmter Waffensysteme und zum Kauf von unnötigen Waffen. Die Autorin Sibylle Bauer forderte deshalb offene und frei zugängliche Informationen über Waffen-Hersteller, Waffen-Exportgenehmigungen, über die Empfängerländer, den Verkauf von Folterinstrumenten, alle finanziellen Aspekte des Verkaufs von Waffen und über alle Verträge, in deren Mittelpunkt Waffen stehen. (2) Allein durch „unschuldige“ Anfragen kann man also bereits Staub aufwirbeln! Aber darüber hinaus muss der gesamte Verteidigungshaushalt klar und vollständig übersichtlich für den Bürger dargestellt werden, so dass ihn jedermann verstehen kann. Das ist bis heute nicht der Fall.

In diesem Sinne hoffen wir, dass dieses Buch nichts als ein Anfang ist, der von anderen Autoren fortgeführt werden wird. 1000 Briefe, Anfragen, Streitschriften und Traktate werden notwendig sein, um den Waffenhändlern endgültig das Handwerk zu legen.

FRIEDENS-INITIATIVE 4

Selbst Militaristen geben zu, dass für die meisten Verteidigungshaushalte auf Planet Erde viel zu viel Geld ausgegeben wird - für überkommene, aufgeblähte, völlig ineffiziente Strukturen entgegen allen sicherheitspolitischen Notwendigkeiten. Die Ausgaben für die „Verteidigung“ sollten also endlich einmal sehr gründlich durchleuchtet werden! Schon recht bald würde man feststellen, dass man an allen Ecken und Enden Einsparungen machen könnte:

Unnötige militärische Standorte kann man schließen und eine aufwendige militärische Infrastruktur herunterfahren. Weiter gilt es, die Heere und das militärische Budget zu verkleinern. Wir müssen uns mit Händen und Füßen dagegen sträuben, dass hier ein Großteil unserer Steuern verpulvert wird, die wir so nötig brauchen, um Erziehung, Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern. Zunächst müssen wir auf ein kleines Berufsheer drängen, was argumentativ leicht begründbar ist. Wenn man sich den Schuldenberg der Bundesrepublik Deutschland anschaut und gleichzeitig sieht, wie viel Mann bei uns immer noch unter Waffen stehen, so versteht man die Welt nicht mehr. Das riesige Kanada leistet sich gerade einmal 62.000 Soldaten! Warum können also auch wir uns nicht mit einem kleinen Berufsheer zufrieden geben? Die Truppenstärke der Bundeswehr ist durch internationale Vereinbarungen auf einen Umfang von maximal 370.000 Mann begrenzt. Im Jahr 2000 lag sie bei insgesamt 321.000 Soldaten (221.000 Heer, 73.000 Luftwaffe, 27.000 Marine). Aber aus welchen Gründen müssen wir diese ungeheuren Ausgaben ständig schultern, Jahr für Jahr? Die heutige Finanzlage in Deutschland gebietet es geradezu, die Zahl der Soldaten drastisch zu senken. Nachdem ein Berufsheer Realität geworden ist, kann man darauf drängen, dieses Heer Schritt für Schritt zu verkleinern. Weiter brauchen wir eine vollständige Neudefinition des „Soldaten“. Der „Soldat“, soll er seine Existenzberechtigung weiter besitzen, muss umfunktioniert werden. Es muss ein neues Berufsbild geben, das des „Friedenssoldaten“. Erlauben Sie uns, eine Vision in den Raum zu stellen,

erlauben Sie uns, einen Augenblick lang zu träumen: Der Friedenssoldat muss in der Lage sein, einer Bevölkerung beizubringen, wie man rasch und effizient für Nahrung und sauberes Wasser sorgt, wie man schnell und unkompliziert eine Behausung errichtet und wie man in medizinischen Notfällen Hilfe leistet. Man muss sich immer wieder vor Augen halten, dass ein Soldat zunächst einmal lernt, zu töten, effizient zu töten. Die Aufgaben müssen sich wandeln. Der Friedenssoldat muss Ordnung schaffen und kämpfende Parteien davon abhalten können, sich gegenseitig an die Gurgel zu gehen. Er muss Hilfe bei Katastrophen leisten und der Zivilbevölkerung helfen können. Das sind tatsächliche *neue Ziele* für Soldaten! Es existiert bis dato tatsächlich keine Ausbildung in dieser Richtung, obwohl genau dies für unseren Planeten von höchster Bedeutung wäre! Wir müssen also für einen künftigen „Friedenssoldaten“ *konstruktive Ziele* definieren. Der künftige Friedenssoldat sollte ein Fachmann sein, wie man Rädelsführer und Demagogen innerhalb zweier sich bekämpfender Volksgruppen ausschaltet und Menschen, die in Not geraten sind, hilft, zu überleben. Soldaten, die sich eben nicht auf den Krieg konzentrieren, sondern auf die Beendigung von Kriegen und auf Hilfeleistungen, erhielten die Anerkennung der ganzen Welt. Ein solches „Heer“ würde ungleich mehr Ruhm ernten. Es wäre überall gern gesehen und hoch motiviert. Nur wenige Menschen lieben es, zu töten, aber sehr viele Menschen lieben es, anderen zu helfen. Es würde sich um eine völlig neue „Armee“ handeln, die sich vor Freiwilligen nicht retten könnte. Man würde weiter in unvorstellbarem Ausmaß Gelder einsparen, könnte die zur Verfügung stehende Energie in andere, konstruktive Richtungen lenken und einen Aufschwung ohnegleichen herbeiführen.

FRIEDENS-INITIATIVE 5

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt darf man auf keinen Fall darauf verzichten, speziell Atomwaffen, aber auch biologische und chemische Waffen, systematisch zu diskreditieren. Wir haben es im Falle dieser Waffen mit einer Bedrohung von einer Größenordnung zu tun, die der Planet bislang nicht kannte. Unsere Erde stand bereits einmal am Rande der Selbstzerstörung, während der Kuba-Krise im Jahre 1962, da die UdSSR und die USA um ein Haar den Dritten Weltkrieg auslösten! Wir müssen also parallel zu all unseren anderen Aktivitäten auch daran arbeiten, dass diese „Waffen“ geächtet und vernichtet werden, ob es sich nun um „Schurkenstaaten“ handelt oder um „demokratische“ Staaten.

FRIEDENS-INITIATIVE 6

Im Grunde genommen arbeitet nur eine verschwindend kleine Anzahl von Zeitgenossen daran, Kriege stattfinden zu lassen, wie die Geschichte immer wieder beweist – was eine enorm gute Nachricht ist. Wir sind nicht von Schurken umgeben oder von Kriegshetzern eingekreist. Die meisten Menschen verfolgen gute Absichten. Werden die wenigen gefährlichen, echten Kriegstreiber rechtzeitig entlarvt und in ihrem Tun behindert, kann man unsägliches Elend verhindern. Hilfreich ist es in diesem Sinne auch, eine konstruktive politische Philosophie verbreiten zu helfen und demokratischen Prinzipien Rückenwind zu geben. Wenn Sie allein beispielsweise dieses vorliegende Buch weiter empfehlen, haben Sie bereits schon viel getan, denn in keinem anderen Buch werden die Karten so offen auf den Tisch gelegt. Sie können also bereits eine enorme Wirkung erzielen, wenn Sie auf „Die Kunst des Friedens“ aufmerksam machen – in Ihren Gesprächen, in Ihren E-Mails und auf allen Kanälen, über die Sie verfügen!

Jeder kann etwas unternehmen, auch Sie, denn keine andere Person wird das Notwendige TUN!

*Frank Fabian: Die Kunst des Friedens. Wirtschaftsverlag W. V. GmbH, 2013, S. 257 - 262.
ISBN: 978-3-936652-14-7, Preis: 9,80 €*